

Unterrichtsbaustein 2

„Youngs Verantwortungsmodell für strukturelle Ungerechtigkeit“

Erläuterungen zum Baustein

In diesem Baustein setzen die Schüler:innen sich mit Iris Marion Youngs Verantwortungsmodell für strukturelle Ungerechtigkeit auseinander, dem sogenannten Modell sozialer Verbundenheit (*social connection model*). Young entwickelt das Modell als Antwort auf die Frage, wer in Fällen struktureller Ungerechtigkeit wofür Verantwortung trägt. Die Schüler:innen lernen damit ein in der jüngeren politischen Philosophie wirkmächtiges und viel diskutiertes Verantwortungsmodell kennen. Insbesondere die Implikationen der zentralen These dieses Modells, der zufolge Individuen für strukturelle Ungerechtigkeit Verantwortung tragen, sofern sie durch ihr Handeln zu den Prozessen beitragen, die ungerechte Ergebnisse hervorbringen, sollen untersucht und diskutiert werden. Die Implikation, dass auch Opfer struktureller Ungerechtigkeit Verantwortung tragen, dürfte in besonderem Maße für Diskussionsstoff sorgen, wobei sich in Bezug auf diese Implikation der Theorie besonders gut das Verständnis der hier einschlägigen *zukunftsbezogenen*, im Kontrast zur *vergangenheitsbezogenen* Auffassung von Verantwortung herausarbeiten lässt. Auch die Frage, wie Verantwortungszuschreibung nach Youngs Modell konkret aussehen kann, lässt sich mit den Materialien dieses Bausteins gut diskutieren.

Der Baustein knüpft direkt an die in Baustein 1 aufgeworfenen Fragen an und schließt mit einer Aufgabe, in der die zuvor eingeführten Konzepte auf den Fall Sandys aus M1 des ersten Bausteins angewendet werden. Kürzungs- und Differenzierungsmöglichkeiten bestehen insbesondere bei der Bearbeitung der Materialien M3 und M4 des vorliegenden Bausteins, da sich diese ohne die zusätzlichen Textauszüge weiterer Philosophinnen bzw. ohne die vertiefenden Ausführungen Youngs zur Verantwortungszuschreibung behandeln lassen (s.u.). Anschließend an die Erarbeitung des Bausteins können das alternative Verantwortungsmodell Robin Zhengs und die damit verbundene Kritik an Young erschlossen werden (vgl. Baustein 3). Alternativ kann auch direkt der das Thema abschließende Baustein 4 bearbeitet werden.

In **M1** wird mittels eines alltagsnahen Szenarios die Unterscheidung zwischen zwei Arten von Verantwortung – einer primär zukunftsbezogenen und einer primär vergangenheitsbezogenen Verantwortung – eingeführt. Bezogen auf das schmutzige Geschirr einer WG können die Schüler:innen leicht nachvollziehen, dass wir manchmal danach fragen, wer eine negative oder ungerechte Situation herbeigeführt hat, und manchmal danach, wer an dieser Situation etwas verändern soll (Wer hat das Geschirr schmutzig gemacht? Wer soll das Geschirr – dem Putzplan zufolge – spülen?). Auch wenn nicht selten die beiden Arten von Verantwortung eng miteinander in Verbindung stehen, können sie auseinanderfallen, wie das Szenario illustriert und wie Young dies für strukturelle Ungerechtigkeit zeigen möchte. Die Besprechung des Szenarios braucht lediglich wenige Minuten in Anspruch zu nehmen und sollte als unmittelbare Hinführung zur Behandlung von M2 dienen.

Denn mit dem Szenario wird die Erschließung eines ersten zentralen Elements von Youngs Verantwortungsmodell in **M2** vorbereitet. Im vorliegenden Textauszug führt sie dieses Modell ein, indem sie es mit dem sogenannten Haftbarkeitsmodell kontrastiert, das in juristischen ebenso wie in vielen alltäglichen, ethischen und politischen Kontexten im Vordergrund

steht und auch den Schüler:innen gut vertraut sein wird. Die einzige Aufgabe des Materials dient der Texterschließung, indem sie die Schüler:innen dazu auffordert, die Unterschiede zwischen den Modellen zu erläutern.

Vor diesem Hintergrund wird dann in **M3** mittels eines weiteren Textauszugs von Young vertiefend danach gefragt, wie die Verantwortungszuschreibung im Modell sozialer Verbundenheit aussehen soll. Dabei wird besonderes Augenmerk auf die oben bereits angesprochene Implikation des Modells gelegt, nach der auch Opfer struktureller Ungerechtigkeit Verantwortung dafür tragen, sich für die Beseitigung dieser Ungerechtigkeit einzusetzen. Diese möglicherweise für Schüler:innen zunächst kontraintuitive, wenn nicht gar moralisch empörend erscheinende Implikation sollte sorgfältig erschlossen und diskutiert werden. Die Aufgaben zum Material dienen der Texterschließung (Aufgaben 1a und 2), der anschließenden Diskussion der Thesen und Begründungen Youngs, der Entwicklung und Diskussion weiterführender eigener Überlegungen der Schüler:innen (Aufgaben 1b und 3a) sowie optional der vertiefenden Ausführungen weiterer Philosophinnen, namentlich der US-amerikanischen Schriftstellerin und Aktivistin Audre Lorde (1934-1992), der deutschen Philosophin Tamara Jugov (*1980) und der albanisch-britischen Philosophin Lea Ypi (*1979) (Aufgabe 3b). Die Diskussion und die vertiefenden Ausführungen konzentrieren sich insbesondere auf die Rolle von Opfern struktureller Ungerechtigkeit.

Mit **M4** schließlich wird die Frage danach, wer in welchem Maße Verantwortung für die Beseitigung struktureller Ungerechtigkeiten trägt, weiter ausdifferenziert diskutiert. Young schlägt hierfür vier Parameter oder Faktoren vor (Macht, Privilegien, Interessen und kollektives Handeln). Diese werden nach einem intuitiven Einstieg mit einer kurzen Diskussionsphase (Aufgabe 1) von den Schüler:innen arbeitsteilig erschlossen und einander gegenseitig vorgestellt (Aufgabe 2a bis c) sowie anschließend auf die Situation von Sandy aus Baustein 1, M1 angewendet und diskutiert (Aufgabe 3). So wird noch einmal explizit an den Ausgangspunkt der Auseinandersetzung mit Youngs Thesen angeknüpft und ein vorläufiger Abschluss für die Erschließung der Position Youngs erreicht. Theoretische und lebensweltliche Erweiterungen sind mit den Bausteinen 3 und 4 möglich, wobei sich für weniger fortgeschrittene Lerngruppen oder bei weniger Zeit der direkte Abschluss des Themas mit Baustein 4 empfiehlt.